

Ramener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate zc. sind bis Dienstags und Freitag Abends einzuliefern. — Answärtige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Köpfer. In Dresden bei Frn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herrn Haafenstein und Wegler und Herrn S. Engler.

Nr. 27.

Donnerstag, den 4. April

1872.

[867]

Bekanntmachung,

die Desinfection der Privatschleusen cc. betreffend.

Bei dem gegenwärtig zu hoffenden baldigen Erlöschen der Blattern in hiesiger Stadt erscheint es besonders angemessen, die etwa noch vorhandenen Infectionsstoffe gründlich zu vertilgen.

Demgemäß werden alle hiesige Einwohner unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 22. Januar d. J. hierdurch dringend aufgefordert, ganz besonders die Privatschleusen, Abtritte, Düngerstätten u. s. w., welche sie benutzen, genügend und wiederholt mit Carbonsäure oder einem andern geeigneten Stoff zu desinficiren und damit bis auf weiteres wöchentlich ein- bis zweimal fortzufahren.

Vom 15. April d. J. an werden die sämtlichen Privatschleusen, Abtritte, Düngerstätten u. s. w. im hiesigen Stadtbezirk polizeilich revivirt und die Säumigen mit angemessenen Geld- oder Gefängnißstrafen, event. unter Desinfection der betr. Orte auf ihre Kosten, belegt werden.

Ramenz, am 30. März 1872.

Die Medicinalpolizeibehörde daselbst.

Hofr. Dr. Noederer, Bezirksarzt.

Bürgermeister Eichel.

[872]

Bekanntmachung.

Montag, den 8. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an

sollen im städtischen Waldbezirk **Wersß**

242 Raum-Cubik-Meter weiches Nollholz

versteigert werden. Die Auktion beginnt zu obiger Zeit in dem Holzschlage am sogenannten finstern Wege.

Ramenz, am 2. April 1872.

Der Stadtrath daselbst.

Bürgermeister Eichel.

[874]

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist dem Gutsbesitzer Petch in Dürwidniz kurz vor Fastnacht dieses Jahres aus der Oberstube seines Wohngebäudes eine lange goldene Uhrkette mit einem goldenen Schieber gestohlen worden, was zu Entbedung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ramenz, am 25. März 1872.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.

Dertel.

[361]

Zwangsversteigerung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 9. April 1872

das dem Karl Friedrich Wilhelm Haase zugehörige Häuslernahrungsgrundstück, unter Nr. 6 des Catasters für Möhrsdorf gelegen und auf Fol. 43 des Grund- und Hypothekensbuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 20. December 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1533 Thaler — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Ramenz, am 27. Januar 1872.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.

Dertel.

Das neue Maas im Baufache.

Von einer vor Kurzem in Dresden stattgefundenen, zahlreich besuchten Versammlung von Producenten, Forstwirthen, Holzhändlern, Baumeistern und anderen Fachleuten wurden in Bezug auf die durch Einführung des Meters bedingte Neuregulirung der Maße der im Baufache verwendeten und auf Lager zu haltenden Stammhölzer, Pfosten, Bretter und Latten folgende Beschlüsse, welche uns von gefälliger Seite mitgetheilt werden, gefaßt:

1) Das Stammholz ist in den nutzbaren Längen von 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 Metern (excl. Kisten) zu schneiden und auf Lager zu halten. 2) Das Stammholz wird nach ganzen Centimetern der Stärke am Zapfende, von Centimeter zu Centimeter gemessen und gerechnet. 3) Für Hölzer, welche nach dem Inhalte berechnet werden, ist die Mittellänge maßgebend, welche ebenfalls von Centimeter zu Centimeter gemessen wird. Zur Berechnung des Inhaltes wird das Scheit = $\frac{1}{100}$ Cubik-Meter empfohlen. 4) Stollen erhalten einen quadratischen Querschnitt von 7, 10, 12 und 15 Centimeter, und einen oblongen von 7 und 10 Centimeter. 5) Klöcher, welche zu Pfosten, Brettern, Stollen und Latten verarbeitet werden, sollen erhalten $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und $5\frac{1}{2}$ Meter Länge. 6) Bretter und Pfosten erhalten folgende Stärken: $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 7 und 9 Centimeter. 7) Die Breite der Bretterforten ist in folgenden Maßen herzustellen: 15, $17\frac{1}{2}$, 20, $22\frac{1}{2}$, 25, $27\frac{1}{2}$ Centimeter. 8) Doppellatten sind $7\frac{1}{2}$, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 Centimeter breit zu sein.

ten 6 Centim. breit, 3 Centim. stark, 10) Spalierlatten $2\frac{1}{2}$ Centim. breit, $2\frac{1}{2}$ Centim. stark, 11) dergl. auch 2 Centim. breit, 2 Centim. stark zu machen. 12) Im Handelsverkehre werden 5 Meter der Länge als Normalmaß zu Berechnung des Wertes der Schnittwaaren angenommen und nicht nach Schock und Mandeln, sondern nach dem Hundert verkauft.

Die Bestimmungen über das Maas am Zapfende der Stämme würde jedenfalls so zu verstehen seyn, daß das in ganzen Centimetern ausgedrückte Maas als Normalmaß zu betrachten, und jeder Stamm, der dies Maas nicht erreicht, zur nächst niederen Gattung zu rechnen seyn würde.

Die Brettstärken würden etwa den folgenden bisherigen Benennungen entsprechen: $1\frac{1}{2}$ Centimeter dem Trennling, 2 Centim. dem Verschlagebrett, $2\frac{1}{2}$ Centim. dem Schaalbrett, 3 Centim. dem Spindebrett, $3\frac{1}{2}$ Centim. dem Mittelbrett, 4, 5, 7 und 9 Centim. den Pfosten.

Zeitereignisse.

* Bischoheim. Im Monat März wurden von hiesiger Haltestelle befördert: 11,350 Str. Wagenladungs-, 197 Str. Stück- und 17 Str. Passagiergüter, 182 Personen auf Tours, 522 Personen auf Tages- und 15 Personen auf Militärbillets, sowie 1 Hund.

— Das k. Ministerium des Innern hat der neu zu begründenden evangelisch-lutherischen Gemeinde in der katholischen Stadt Ditzitz die Veranstaltung einer Collecte in allen evangelisch-

— Ueber die von der 2. Kammer vor den Feiertagen berathenen Eisenbahnprojecte ist von der Finanzdeputation der 1. Kammer Bericht erstattet worden. Derselbe schlägt vor, sämtlichen Beschlüssen der 2. Kammer beizutreten, mit Ausnahme von 4 Punkten. Für uns dürfte davon nur Folgendes von Interesse seyn: Bei den Bahnprojecten Schandau-Sebnitz-Baugen einer-, und Sohland-Baugen- und Cottbus andererseits schlägt die Deputation vor, „zu den Beschlüssen der 2. Kammer, denen im Uebrigen beigetreten werden soll, einen Zusatz zu machen, wonach die Concession für ein Project, das nur die Strecke Schandau-Baugen betrifft, dann nicht länger beanstanden werden soll, wenn bis zum 4. November 1872 das Zustandekommen einer längeren Linie nicht zu ermöglichen ist. Damit soll wenigstens der Bau der Linie Schandau-Baugen binnen kürzester Frist gesichert und unabhängig von dem Project Baugen-Cottbus gemacht werden.“

— Die Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft soll die Absicht haben, vom 1. Mai d. J. ab die vierte Personen-Wagenklasse auf sämtlichen Linien einzuführen, auch soll von diesem Zeitpunkte an eine Vermehrung der täglichen Personenzüge, vorzugsweise auf der alten Linie, eintreten.

— Mehrere auswärtige größere Zeitungen besprechen ausführlich den Ausgang des Leipziger Socialisten-Processes und zwar in einer Weise, die auch für unsere Leser nicht ohne Interesse seyn dürfte. So schreibt die Wiener Neue

nicht mehr Ueberzeugung oder Ehrgeiz, was die Großmäuler der socialistischen Bewegung leitet; das Geschäft des Arbeiterführers ist ein zünftiges geworden, hat seine Lehr-, Wander- und Meisterjahre und nährt seinen Mann schlecht und recht. Die Agitatoren, die Redner auf den Versammlungen haben ihren fixen Tarif, ihre Diäten und Reisekosten, für deren pränumerando erfolgte Erlegung sie die üblichen oratorischen Kunststücke von dem Kriege gegen das Capital, dem Elend der Arbeiter, dem Rechte auf Arbeit und sonstigen beliebigen Dingen produciren. Den Arbeiter kitzelt es natürlich ungeheuer, zu hören, daß er der berechtigte Herr der Welt sey, Anspruch auf anderer Leute Eigenthum habe, bald den anderen Volksschichten die nageleischlagenen Stiefelsohlen auf den Nacken setzen werde; daß der Fürst, der Minister, der Bourgeois aus Angst vor ihm verzehe und den Tag der Vergeltung nahe glaube; vor Allem, daß seine, des Arbeiters, Partei unzählbare Millionen umfasse, die losgeschlagen würden — sobald nur erst genug Geld in den Kassen wäre. Damit lassen sich den Hörern immer einige Großen abkitzeln — nicht genug zu einer Revolution, aber genug, die Führer ganz leidlich zu ernähren. Und sonst hat — wenigstens für manchen Führer — der Socialismus keinen Zweck. Diese Erfahrung wieder einmal recht drastisch darzulegen zu haben, hat der Proceß gegen Nebel und Liebnecht verdient.“

Die sächsischen Consumvereine haben den Beschluß gefaßt, periodisch wiederkehrende Waaren-Börsen in Leipzig zu veranstalten, bei welchen alle Consumvereine zur Theilnahme berechtigt sind. Der erste dieser Börsentage wird am 14. April Vormittags im Saale des Hotel de Prusse stattfinden.

Zu den telegraphischen Geburtstagsgratulantien des Kaisers Wilhelm gehört auch der Schah von Persien.

Der Kaiser Wilhelm ist von seinem letzten Unwohlsein völlig genesen und unternimmt jetzt täglich im offenen Wagen Spazierfahrten an der Seite seiner Tochter, der Frau Großherzogin von Baden. Allen Staatsarbeiten widmet sich der Kaiser in vollstem Umfange nach wie vor und, soweit es bis jetzt bestimmt ist, wird er am 8. April in Person den Reichstag eröffnen. Die kaiserliche Residenz wird erst Anfangs Mai nach Schloß Wabersberg verlegt; die Sommerreisen werden nicht über Deutschland hinaus sich erstrecken, und wahrscheinlich auf Ems, Baden-Baden beschränkt bleiben.

Auswärtige und auch inländische Blätter machen, nachdem sie früher dem Kampfe der Minister Bismarck und Falk gegen die Ultramontanen und Orthodoxen ihre lebhafteste Anerkennung gezollt, der preussischen Regierung den Vorwurf, sie sey zu milde in der Anwendung des Rechtes, das ihr das neue Schulaußsichtsgesetz gewährt, und gehe nicht streng genug gegen ihre Feinde vor. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß in einzelnen Gegenden eine schnelle und energische Abhülfe sehr noth thut. Andererseits aber wird man zusehen müssen, daß sich die betreffenden Aenderungen nicht im Handumdrehen vornehmen lassen, schon deshalb nicht, weil ein großer Theil der bisherigen Beamten es noch im Geheimen mit dem Mähler'schen System hält und es also der Regierung vermutlich nicht sonderlich leicht macht, die nöthigen Umgestaltungen einzuführen. In Posen ist bereits wieder ein Schritt zur Besserung geschehen, da die dortige Regierung den Lehrern verboten hat, an den von Polen gegründeten Gesangs-, Genserb-, Bildungs- und landwirtschaftlichen Vereinen Theil zu nehmen, weil vorauszusetzen ist, daß diese Vereine politischen, und zwar speziell national-polnischen Sonderbestrebungen dienen. — Beiläufig wollen wir noch erwähnen, daß die Behauptung, die protestantischen Muder seyen minderbens so schlimm, wie die ultramontanen, abermals eine schlagende Bestätigung gefunden hat. Ein medlenburgischer protestantischer Pastor hat wörtlich geschrieben: „Die Kirche allein, das muß so laut wie möglich gesagt werden, giebt entgültige politische Urtheile ab; die Kirche schützt Land und Leute, erhalt' Throne und Völker, oder stürzt sie, so sie nicht hören wollen.“ (Z.)

Kommenden Monat soll in Charlottenburg unter dem Namen „Kaiserin-Augusta-Stiftung“ eine Unterrichts- und Erziehungsanstalt für Töchter errichtet werden, deren Vater als

deutschen Truppencorps im letzten Kriege gefallen oder gestorben sind. Die Kaiserin hat zur Gründung derselben 25,000 Thlr. gegeben.

Die Aussichten bezüglich des Abschlusses eines Postvertrages zwischen Deutschland und Frankreich sind noch sehr ungewiß und schwankend. Die Opposition sucht aus dem Preußenhaß Kapital zu machen; dagegen hat die französische Regierung in Berlin wiederholt versichern lassen, sie wolle ihren ganzen Einfluß für das Zustandekommen des Vertrages einsetzen. Eine Anzahl von Journalen ist bereits nach dieser Richtung thätig und es scheint, daß sich die französische Regierung davon Erfolg verspricht.

Aus Peitz in der Lausitz wird der „Volkzeitung“ mitgetheilt, daß der dortige protestantische Oberprediger von Zeit zu Zeit Wetter-Beten veranstaltet, bei anhaltender Dürre um Regen, bei großer Kälte um gelinde Witterung u. s. w. Da der Geistliche vorher das Barometer zu Rathe zieht, so blamirt er sich nur äußerst selten und steht bei seinen wendischen Bauern und Bäuerinnen im Ruf der Heiligkeit.

Am 27. März in der Morgenstunde stürzte, wie man der „Säpfe. Ztg.“ aus Canth schreibt, das Dachgewölbe der im Bau begriffenen katholischen Kirche zu Jülich ein. Der schöne, aber vielleicht zu leichte Bau vermochte das Gewölbe nicht zu tragen. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen; außerdem sollen acht Personen verunndet seyn.

Die Stadt Straßund soll mit der Insel Mügen durch eine feste Brücke verbunden werden. Sie sey nothwendig, damit die Landwirthe ihre Producte besser verwerthen könnten und auch für die Vertheidigung des Landes bei einer feindlichen Invasion von Wichtigkeit.

Das Project eines Canals zur Verbindung der Nord- und Ostsee tritt neuerdings wieder in den Vordergrund. Es hat sich nämlich eine Anzahl bedeutender Capitalisten zur Ausführung dieses Projectes vereinigt und dem preussischen Handelsministerium ihre Pläne vorgelegt.

Warnungsstafel. Ein gefährlicher amerikanischer Auswanderungsagent, William Kowland, hat sich nach Europa begeben, um mit seiner Lechpfeife Deutsche ins Elend zu führen. Derselbe ist von einhymendem Neuffern und seinen Manieren. (H. D.)

Die Märk. Ztg. erklärt (der amtlichen Berichtigung gegenüber) nach persönlichen Beobachtungen, daß die Sentenzen in der Stadt Jherlohn in einem bedenklichen Fortschritt begriffen seyen. Die katholische Kirche und viele Privathäuser seyen im höchsten Grade gefährdet.

Es ist doch arg, wenn man selbst in der Kirche vor Beleidigungen nicht mehr sicher ist, wie dies dem berühmten Professor Knoodt aus Bonn in Boppard am Rhein widerfahren. Er wohnte der ersten Communion eines verwandten Gymnasiasten bei und wurde plötzlich in die Sakristei gerufen, wo ihn der Religionslehrer Beinroth, ein junger Fanatiker, aufforderte, er solle, als Excommunicirter, zugleich die Kirche verlassen, sonst könne er, Beinroth, das h. Wezopfer nicht darbringen. Knoodt antwortete, er sey nur im Stillen excommunicirt, er könne die Maßregel, das er guter Katholik sey, nicht anerkennen und werde bleiben; übrigens habe er trotz seiner Excommunication dem Gottesdienst im Dom in Münster wiederholt beigewohnt ohne alle Anfechtung. Noch einmal: er und sein Freund, Prof. Reinkens, würden die Kirche nicht verlassen. Sie blieben auch. Da zog der junge Fanatiker einen schwarzen Talar an, trat an die Stufen des Altars und rief mit lauter Stimme: Es sind zwei Männer in der Kirche, die excommunicirt sind, ich fordere sie auf, sich zu entfernen, sonst kann ich das h. Wezopfer nicht darbringen! — Todtenstille. — Da rief zc. Beinroth noch einmal: Die Herren Prof. Knoodt und Reinkens, welche aus der Kirche ausgeschloffen sind, fordere ich nochmals auf, sich zu entfernen! — Knoodt wollte antworten, er wolle die Communion seines jungen Freundes nicht stören und sich nur deshalb entfernen; Beinroth rief ihm aber donnernd zu: Ich verbiete Ihnen, auch nur ein Wort zu reden! — Knoodt verließ die Kirche.

Die Märk. Ztg. warnt Arbeiter (Meister, Monteure, Betriebsführer, Maschinenisten) vor Engagements-Verabredungen nach Holland auf Grund der traurigen Erfahrungen, die tüchtige und bewährte Leute, welche sich dahin locken ließen, gemacht haben.

Der den Deutschen Niedercomponisten Franz

Abt sind aus Amerika zwei ehrenvolle Einladungen ergangen, eine aus St. Louis zum großen deutschen Sängerkette und eine vom Germania-Männerchor in Baltimore, der ihm zu Ehren ein Abt-Concert giebt. Der erfreute Componist hat beide Einladungen angenommen und wird im Mai abreisen.

Als erster Student bei der neuen Universität Straßburg hat sich ein Leipziger einschreiben lassen. Das wird die Straßburger freuen; denn Leipzig ist ja ein Klein-Paris.

Der Regierung in Wien werden die guten Gezeiten allzu liebenswürdig. Die Postbeamten unterfchlügen einfach die Briefe und Schreiben der Regierung, die ihnen nicht tactvoll oder würdig erschienen; die Bauern dagegen stellten sich bei den deutschen Großgrundbesitzern ein und saßen auf das Freundschaft um des lieben Friedens willen, nur Gezeiten in den Landtag zc. zu schicken. Da die liebenswürdigen Bittsteller sich immer 150—200 Mann hoch mit guten Knütteln einfanden, so war ihnen schwer etwas abzuschlagen. Obgleich die Regierung diese Liebenswürdigkeit groß gezogen hat, so hat sie jetzt doch 50 deutsche Postbeamte nach Böhmen geschickt und den betreffenden Bittstellern je 20 Mann Infanterie in's Quartier gelegt.

Aus Letzchen meldet die „Böh.“: Als am grünen Donnerstag die Glocken zum letzten Male ihre ehernen Stimmen ertönen ließen, flog die eine vom Thurme der Kreuzkirche herab, schlug auf das Blechdach auf und zerbarst dann auf dem Straßenspflaster in tausend Trümmer.

Der russische Kaiser hat zahlreiche Entlassungen von Soldaten aller Gattungen auf unbestimmten Urlaub angeordnet.

Das im Krimkriege zerstörte Sebastopol wird mit allem Eifer wieder aufgebaut und befestigt; auch soll es zum Freihafen erklärt werden. Eine Eisenbahn wird es binnen Jahresfrist mit Moskau und St. Petersburg verbinden. Bekanntlich war Ausland durch den Pariser Vertrag von 1856 verhindert, am Schwarzen Meere irgendwelche Befestigungen anzulegen. Seit dem vorjährigen Londoner Vertrage hat es hierin wieder freie Hand erhalten.

Die Regierung der Schweiz soll von der französischen Regierung aufgefordert worden seyn, die gefährlichsten Persönlichkeiten der nach der Schweiz geflüchteten Communisten, angeblich wegen revolutionärer Pläne, die sie gegen Frankreich schmieden, ins Innere der Eidgenossenschaft zu verweisen; auch sey die Auslieferung eines der Hauptführer der Pariser Commune, Cluseret, welcher sich seit drei Monaten in Genf aufhielt, verlangt worden; doch habe derselbe von der Sache Wind bekommen und befinde sich angeblich auf hoher See auf der Fahrt nach Amerika. Neuere Nachrichten melden dagegen, der Bundesrath habe beschlossen, gegen die Flüchtlinge nicht einzuschreiten, weil die gegen dieselben erhobenen Beschuldigungen unbegründet seyen.

Der unlängst veröffentlichte Gesekentwurf über die „Reorganisation der französischen Armee“ bestimmt, daß jeder Franzose der persönlichen Wehrpflicht unterliegt und von seinem 20. bis zum 40. Lebensjahre verpflichtet ist, entweder in der activen Armee oder in der Reserve zu dienen. Die Stellvertretung ist aufgehoben, auch dürfen die unter den Fahnen stehenden Soldaten an den Abstimmungen nicht theilnehmen. Ein Nichtfranzose kann in die französische Armee nicht aufgenommen werden. Jeder Franzose, der nicht aus irgend einer durch das Gesetz festgesetzten Ursache vom Dienst befreit oder enthoben ist, hat fünf Jahre in der activen Armee, vier Jahre in der Reserve der activen Armee, fünf Jahre in der Territorial-Armee und sechs Jahre in der Reserve der Territorial-Armee zu verbringen.

In Bordeaux hat man dieser Tage in einem Versteck inmitten der Stadt zwei Bronzekanonen und einige 40 Tausend Kartuschen entdeckt und confiscirt.

Mit welchem Eifer die französischen Offiziere ihre geistige Vorbereitung für die Hevanché betreiben, davon zeugt der Umstand, daß die Zahl der den Unterricht in der deutschen Sprache besuchenden Offiziere von über 100 allmählig auf 9 herabgesunken ist, worüber der Kriegsminister offiziell sein Mißfallen ausgesprochen hat.

In Paris wird ein Scandalproceß verhandelt, in welchem Mac Mahon, Rouher, Palikao und viele andere Großen als Zeugen auftraten. Es handelt sich um eine Klage des

General Trochu gegen den „Figaro“, der dem General einige unverblühte Grobheiten wegen seines zweifelhaften Verhaltens am 4. September (nach der Schlacht bei Sedan) gegen die Kaiserin und das Kaiserreich an den Kopf geworfen und dabei die nicht sehr schmeichelhaften, sogar ehrenrührigen Ausprüche Changarnier's, MacMahon's u. A. über ihn citirt hatte. Der Proceß ist zwar nicht besonders wichtig, für den Geschichtsschreiber jener Tage dürfte er aber doch sehr interessante Einzelheiten zu Tage fördern.

Die monarchische Partei in Spanien scheint sich mehr und mehr zu kräftigen und an Boden zu gewinnen. Neulich hielt dieselbe in Madrid wieder eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher Marschall Serrano erklärte: „er werde den König um jeden Preis verteidigen, und Diejenigen niederschmettern, welche Spanien dem Socialismus und der Herrschaft des Petroleum zu treiben wollten.“ Diese Worte wurden mit einem endlosen Beifallssturm aufgenommen und haben in der Provinz eine gute Wirkung hervorgebracht.

Louis Napoleon ist der Sohn der schönen Hortensie und des holländischen Admiral's Verhuel. Er weiß das recht gut und seine Sippenschaft von Onkeln und Nefen wußte es auch, es hielt sie aber nicht ab, den Pseudo-Onkel, als er Kaiser war, tüchtig zu schröpfen, und der Kaiser ließ sich mit guter Manier schröpfen, denn geizig war er nicht. Als aber einmal sein jüdinglicher alter Onkel Jerome kam, um sich den Säckel zu füllen, ließ Napoleon III. ein Wortlein davon fallen, daß der alte Kaiser auf Helena seinen jüngsten Bruder den lieberlichsten aller Menschen genannt habe. Das fuhr dem Alten in die Nase. Der Kaiser? rief er, was geht Euch der Kaiser an, Herr Neveu? Ihr habt keinen Napoleon'schen Blutstropfen in Euern Adern? — Wohl, antwortete Napoleon III. phlegmatisch, wohl, aber seine ganze Sippenschaft habe ich auf dem Buckel!

Die Kündigung des englisch-französischen Handels-Vertrages hat nicht nur das englische Cabinet, sondern alle Regierungen, deren Handelspolitik auf den Grundrissen des Freihandels beruht, gezwungen, gegen die Schutzpolitik des Präsidenten Thiers auf der Hut zu seyn, und sie haben ernste Vorstellungen nach Versailles gelangen lassen. Die französische Nationalversammlung hat ein Deportationsgesetz genehmigt, wonach die zur Deportation verurtheilten Communards nach einigen Inseln Neufaleoniens im stillen Ocean gebracht werden sollen. Staatskluger hätte die Versammlung gehandelt, wenn sie ein allgemeines Amnestiegesetz beschloßen hätte.

Diese praktischen Amerikaner! Sie haben die famose aber etwas trodene Wissenschaft der Statistik mit genialem Griff auf die Goldfische ausgedehnt. Das neueste Capitel handelt von den Goldfischen in der Quätersstadt Philadelphia und macht in der jungen Welt gehörige Sensation. In Philadelphia giebt's, wissenschaftlich festgestellt, nicht weniger als 169 Millionäre, dreifache, siebenfache und zehnfache, mit nicht mehr als 254 Goldfischen oder heirathsfähigen Töchtern. Was sind gegen diese amerikanischen Heirathstatistiken alle dürftigen deutschen Privatstatistiken! Gutem Vernehmen nach haben sich sofort 254 glühende Verehrer der Goldfische gefunden, um mit dem nächsten Hamburger oder Bremer Dampfer nach Philadelphia zu fahren, um Quäter oder Goldfischer zu werden. (D.)

Telegraphische Depesche,

eingegangen Wittwoch, den 3. April, Nachm. Paris, 2. April. Im Proceß des Generals Trochu gegen das Journal „Figaro“ lautet das Urtheil auf Freisprechung von Verleumdung, dagegen erkannte die Jury auf Schmähung. Demgemäß wurden die beiden Redacteurs des „Figaro“: Billameffant und

Bitu, zu einem Monat Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen: Am Sonntage Quasimodogenii Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Joh. 14, 1—6; Nachmittags Herr Archibiac. Schwarz über Joh. 20, 19—23.

In der Klosterkirche predigt: Am Sonntage Quasimodogenii Hr. Diac. Jacob über Joh. 14, 1—6 in wendischer Sprache.

Getauft: Den 29. März: Friedrich Mar, C. H. Zeller's, Tuchmacherges., S. — Ernst August Oskar, F. A. J. B. Martin's, Fabrikarb., S. — Den 31.: Hermann Richard, Hrn. J. W. D. Wendt's, Bürg. und Baumeisters, S. — Ernst Emil Bruno, A. Pollack's, Fabrikarb., S. — Carl August Otto, F. A. Kulling's, Bürg. u. Fleischermeistrs., sowie Strohhofbes. zu Spittel, S. — Den 1. April: Ida Anna Martha, H. Michlisch's, Tuchmachergesellsens., F. — Bertha Johanna Selma, A. Thomsche's, Danbarb., F. — Bertha Emma, C. A. Thomsche's, Zagarb., F. — Georg Heinrich Paul, J. D. Propp's, Einw. und Schneiders, S. — Friedrich Eduard Robert, F. A. Göllner's, Tischerges., S. — Hermann Emil Richard, M. A. Menzel's, Tuchmacherges., S. — Den 2.: Emma Ctilie Anna, Mtr. C. Neumann's, Bürg. u. Tuchm., F. — Friedrich Alwin, F. Zitter's, Bürg. u. Tuchmachers, S. — Bernhard Georg, J. G. May's, Restaurateurs zum Ruffen in Spittel, S.

Getraut: Den 1. April: Wilhelm Moriz Borgmann, anst. Bürg. u. Schuhmachermtr., mit Clara Auguste Hampfch.

Geftorben: Den 29. April: Hr. Johann Christian Ferdinand Herrmann, K. S. Steuerassessor, 62 Jahr 4 Monate 6 Tage. — Den 30.: Friedrich Mar, C. H. Zeller's, Tuchmacherges., S., 14 Tage. — Carl Ludwig Julius, C. J. Golbe's, Tuchmacherges., S., 7 Jahr 1 Mon. 15 Tage. — Den 31.: Carl Friedrich August Hauptmann, Bürger und Maurer, 45 Jahr 9 Monate.

Aus den eingepfarrten Dorfschaften. Den 28. März: Gottlieb Ehrenfried Fedrich, Bäcker und Zimmergesell in Gelsenau, 55 Jahr. — Den 29.: Frau Wilhelmine, C. F. Räge's, Bäckers und Maurers in Gelsenau, Ehefrau, 39 Jahr 10 Monate 19 Tage.

[553] **Geld-Darlehne auf sichere Pfänder gewährt** das Pfand-Leih-Geschäft von **C. Linke** in Kamenz.

Stockholz-Auction.

Sonnabend, den 6. April, Nachmittags 2 Uhr sollen auf meinem Waldgrundstücke „auf dem Seeftriche“ 38 Klaftern kiefernes Stockholz meistbietend versteigert werden. Versammlung auf dem Holzschlag.

[827] Carl Hüftig in Prietitz.

[857] Das Haus Nr. 5 in **Großhähnchen** bei Bischofswerda, mit 2 Acker 33 □Mth. Feld, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer daselbst. Traugott Noack.

[858] **Zimmerspäne,**

23 Klaftern, sollen heute, Donnerstag den 4. April, Abends 6 Uhr meistbietend und gegen sofortige Zahlung verkauft werden auf dem Zimmerlage bei Carl Heinrich Pollack.

Pferdebünger-Auction.

Montag, den 8. d. M. vormittags 10 Uhr, sollen mehrere Haufen Pferdebünger im Gasthaus z. g. Sonne gegen gleich baare Bezahlung ver-auctionirt werden. Feidan, Gastwirth.

Nähmaschinen

amerikanisch und deutsch von Wheeler & Wilson u. Grover & Baker empfiehlt unter Garantie

[865] Adolph Baumert.

[866] Mehrere neue eiserne Bettstellen sind zu verkaufen bei Karl Großmann, Herrengasse.

[868] Eine Grube Dünger und ein Fuder gute Kische ist zu verkaufen am Markt Nr. 319.

Spargelpflanzen,

3jährig, pr. Schoß 15 Kr., hat abzugeben die Gärtnerei des Ritterguts Bischofheim.

[870] C. Laßig.

[882] Eine starke Zug-Kuh, in 8 Tagen zum Kalben, ist zu verkaufen in Nr. 14 in Spittel.

[745] **Saat-Hafer**

verkauft in bester Qualität Julius Krahe.

[846] Ein Paar starke **Arbeitspferde** verkauft August Schuster, Badergasse.

[859] Sein Lager allerhand **Gartensämerei, rothem und weißem Alee, Timothee, Raigras, Seradella** u. s. w., sowie saure und Pfeffer-Surken in Schocken u. einzeln empfiehlt, jedes nur Wochenmarkts, Stand: Buttermarkt.

R. Ruben aus Lübbenau.

[860] Einige Fuder Dünger sind zu verkaufen bei Emil Niemz.

[862] Eine neuemelte Kuh steht zum Verkauf Nr. 81 in Wiesa.

[861] **200 Thlr.** sind zu verleihen. Auskunft erteilt die Expedition der Wochenschrift.

[869] Im Hinterhause ist die Parterre-Räumlichkeit, passend zu einer Niederlage, zu vermieten am Markt Nr. 319.

[871] Am Markt Nr. 45 ist ein größeres Logis, nach Befinden auch getheilt, sofort oder Johanni beziehbar, zu vermieten.

[873] Die 1. Etage meines Hauses ist jetzt zu vermieten und Johannis zu beziehen. F. Redl, Uhrmacher.

[875] Ein freundliches Logis mit allem Zubehör steht sofort zu vermieten und Johannis zu beziehen. Näheres bei E. M. Schenk.

[881] Ein Mittel-Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und Johanni zu beziehen: Baußner Straße Nr. 143.

Maurer

und **Handarbeiter** finden lohnende und dauernde Beschäftigung am Stationsgebäude und an der II. Kunstbauten-Strasse Kamenz-Landesgrenze bei Baumeister Würdig, wohnhaft bei Hrn. Tuchfabr. Carl Kloth, äußere Königsbrüder Straße.

[847] **Bekanntmachung.** Vom 1. April ab fährt der Personenwagen bloß Sonnabends nach Baugen.

August Schuster, Badergasse.

[863] **Warnung.**

Das Maffen und Holzlejen in unserer Waldung ist streng verboten und unser Flurwächter Nicolaus Kiant beauftragt, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Der Gemeinderath zu Bernbruch, Lorenz, Gemeindevorstand.

Keuchhustensaft

von Gebrüder Tauscher in Dresden, Hauptstraße 3, zu haben in Büchsen à 15 Sgr. in der Apotheke zu Kamenz,

[128] " " " " Pulsnitz.

[72] **Bekanntmachung.**

Sparcasseneinlagen zu 4 Prozent und **Mündelgelder** zu 4 1/2 Prozent und alle anderen Geschäfte für den Landwirthschaftlichen Credit-Verein werden jeden **Donnerstag** von Vormittag 10 bis 12 Uhr im **Gasthause zum goldenen Stern** zu Kamenz vermittelt von F. Deeg.

[878] Verloren wurde Dienstag, den 2. April, 1 Cigarren-Etui nebst einer aus Holz geschnittenen Cigarrenpizze im Gasthaus zum goldenen Stern. Dasselbe bittet man gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

[874] Die Verlobung ihrer Tochter **Katharina** mit Herrn Kaufmann **Gustav Gierisch** in Dresden beehren sich ergebenst anzuzeigen Kößchenbrada, den 31. März 1872.

Heinrich Töpfer, Haupt-Zoll-Revendant am Anna Töpfer, geb. Schlesier.

Als Verlobte empfehlen sich **Katharina Töpfer, Gustav Gierisch.**

[877] **Dank.**

Durch längeres Kranken sein abgehalten, drängt es mich nach vunnmehr erfolgter Genesung, dem hochgeehrten **Bahnpersonal zu Kamenz** für die mir und meinen 6 Kindern durch dasselbe zu Theil gewordenen so reichlichen Unterstützungen nach dem so plötzlichen schredlichen Tode meines mir so theuern Gatten, des Hilfsweihenstellers Urban in Radeberg, nachträglich aus Grund meines Herzens hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen. Radeberg.

Eleonore Urban.

[864] Bei unserer Abreise von Kamenz rufen wir unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Gedenkwort!

Familie Pfeiffel.

Einladung zur Actienzeichnung

auf die

Dresdner

Actien-Gesellschaft für Tabak und Cigarrenfabrikation

(vormals Gustav Müller & Co.)

Unter den Consumtionsgegenständen des täglichen Gebrauchs nehmen die mehr und mehr zum Lebensbedürfnis gewordenen Rauchartikel: **Tabak** und **Cigarren**, eine hervorragende Stelle ein, die sich in dem Wachsthum und der Blüthe einzelner, der Cigarrenfabrikation wie dem Tabakhandel gewidmeten Etablissements, ausdrückt. Welche vorzugsweise Bedeutung unter ihnen die Firma **Gustav Müller & Co.** in **Dresden** gewonnen, ist in Deutschland wohlbekannt. Ihrem Inhaber ist es in langjähriger Thätigkeit gelungen, aus kleinen Anfängen und mit bescheidenen Mitteln ein Geschäft zu begründen, das jetzt nach dem Durchschnittsertrage der letzten Jahre sich mit über 25 % vom Betriebscapitale rentirt. Seine Fabrik beschäftigt hier und außerhalb ca. 400 Arbeiter. Die Bestellungen gehen ihm in solchem Umfange zu, daß er seit Jahren nicht mehr reisen zu lassen braucht. Mit der als außergewöhnlich solid anerkannten Cigarrenfabrikation verbindet Herr Müller einen sehr ergiebigen Handel in Rohtabaken, für welchen er sich durch ein reiches Lager guter Sorten bei Zeiten gegen die jetzt eingetretenen Preiserhöhungen gesichert hat.

Der durch Geschäftsbücher, Inventur und solide Kundschaft sicher nachgewiesene reiche Ertrag dieses renommirten Geschäfts ist durch, dem Abschlusse nahe Verträge mit einer auswärtigen Regierung, sowie sonst, der entschiedenen Ausdehnung fähig.

Es ist den Unterzeichneten gelungen, unter sehr vortheilhaften Bedingungen dieses **hier** und in **Waldbheim** bestehende **Tabak- und Cigarrenfabrik-Geschäft** sammt **zwei** in zukunftreicher Lage auf hiesiger **Wettinstraße** und **Mittelstraße** gelegenen Grundstücken für eine Actiengesellschaft zu gewinnen, welcher **bereits vom Januar dieses Jahres ab** die Erträgnisse des Geschäfts zu Gute gehen werden.

Herr Müller, der ein Drittel des auf

300,000 Thaler

normirten Actien Capitals fest übernommen, hat dem Unternehmen auch für die Zukunft seine Thätigkeit zur Verfügung gestellt und hat die **sehr bedeutenden** Vorräthe an Rohtabaken billig und **unter** den Tagespreisen überlassen.

Wir beabsichtigen Cigarrenfabrikation und Tabakhandel entsprechend auszubehnen, und auch noch in anderen Orten Sachsens mit **billigen** Arbeitskräften Fabrik-Filialen zu errichten, um hierdurch der wesentlich gestiegenen Nachfrage nach Cigarren aus dieser Fabrik zu entsprechen.

Den in unserer Hand befindlichen Rest des Actien Capitals an

200,000 Thaler

in **200 Actien zu 100 Thlr.**, auf welche zunächst **50 %** Einzahlung erfordert werden, offeriren wir hiermit in der sicheren Erwartung, daß die schon jetzt durch die diesjährigen Ergebnisse und Abschlüsse in Aussicht gestellte Rentabilität des Unternehmens allseitig befriedigen werde, unter den nachstehenden Bedingungen zur Annahme.

Dresden, den 28. März 1872.

Der Aufsichtsrath.

Victor Blachstein.

Ed. Rocksch Nachfolger.

Adv. Emil Lehmann.

Subscriptions-Bedingungen

zur Zeichnung auf

Thaler 200,000 Actien in 200 Stück à 100 Thaler

der

Dresdner Actien-Gesellschaft für Tabak und Cigarrenfabrikation

(vormals Gustav Müller & Co.)

1. Die Zeichnungen finden zum **Pari-Course**

**Donnerstag, den 4. und
Freitag, den 5. April**

in **Dresden** bei den Herren

**Victor Blachstein,
Eduard Rocksch Nachfolger und
A. Gerstenberger**

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Bei der Zeichnung ist eine Caution von **zehn pro Cent** des Nominalwerthes in Baar oder in courshabenden Effecten nach deren Coursverth zu hinterlegen.

3. Bei Ueberzeichnung des aufgelegten Betrags erfolgt entsprechende Repartition. Das Resultat wird so bald als möglich bekannt gemacht.

4. Am **1. Mai a. o.** sind auf die den Zeichnern zugetheilten Actien **50 %** sammt Stückzinsen zu **5 %** vom **1. Januar a. o.** bei Verlust der Caution einzuzahlen.

5. Die Caution wird bei Abnahme der Stücke verrechnet, resp. zurückgegeben.

Bezugnehmend auf vorstehenden Prospect, erkläre ich mich bereit, Zeichnungen zu den angegebenen Bedingungen kostenfrei entgegen zu nehmen.

Camenz, 30. März 1872.

M. Wobsa.

[825]

Gasthof zum schwarzen Ross in Elstra.

Sonnabend, den 6. April

Großes Extra-Militair-Concert

vom Königl. Sächs. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter und Posaunen-Virtuos Herrn **August Böhme**

mit dem Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Trompeterchor aus Dresden.

(Capelle 24 Trompeter stark).

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert **Ballmusik.**

Fr. Aug. Otto.

[876] **Schöne Roggenfleie und Fut-
tergries** ist zu den billigsten Preisen zu haben.
Babergasse. **August Schuster.**

[880] **Tanzunterricht.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich **Donnerstag, den 11. d. M.**, einen **Curfus** eröffne, und erlaube freundlichst Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, sich bei mir zu melden. Am geeignetes Wohlwollen bittet
Achtungsvoll **Prinrich Claus.**

Druck und Verlag von **E. S. Krausche** (Gebr. Krausche) in Rammen.

Hierzu eine Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen Nr. 20.“ für die Exemplare, welche nicht durch die Post verlan-